

Widerspruch zu Klimaschutz

Diskussionsrunde zu Kohlekraftwerken am Stader Elbufer: Electrabel hält am Standort fest



Für und gegen Kohlekraftwerke (v. l.): E.on-Projektleiter Dr. Stefan Pelster, Dow-Sprecher Rolf Nettersheim, Moderator Carten Thiele, Christina Freifrau von Mirbach (Gewerbeaufsichtsamt), Thorben Becker (BUND) und BI-Sprecherin Sabine Klie Foto: hr

Fortsetzung von Seite 1
(hr). Kohlekraft kontra Klima- und Umweltschutz: Die Argumente für und gegen den Bau von drei neuen Kohlekraftwerken am Stader Elbufer prallten bei einer Diskussion aufeinander, bei der Vertreter von Betreibern, Bürgerinitiativen, BUND und Genehmigungsbehörde im Rahmen einer Rundfunk-Aufzeichnung in Stade zu Wort kamen.

Stades Bürgermeister Andreas Rieckhof, der im Publikum saß, machte auf Nachfrage klar, dass der erforderliche neue Bebauungsplan für das Büttzlether Industriegebiet den Standort für das dort geplante Electrabel-Kraftwerk sichern solle. Rieckhof rechnet mit einer große Mehrheit für den Plan im Stader Rat.

Damit war die Frage nach der baurechtlichen Zulässigkeit

des Kraftwerks, die im bereits laufenden Genehmigungsverfahren beim Lüneburger Gewerbeaufsichtsamt eine entscheidende Rolle spielt, bereits grundsätzlich beantwortet. Christina Freifrau von Mirbach, die Chefin der Lüneburger Behörde, erwartet dazu allerdings noch verbindliche Auskünfte von der Stadt Stade.

Die Büttzlether Bürgerinitiative für eine umweltverträgliche Industrie verlangt dagegen die Einstellung des Genehmigungsverfahrens, so Sprecherin Sabine Klie. Die Bürgerinitiative hatte mit ihrer Normenkontrollklage erreicht, dass das Lüneburger Oberverwaltungsgericht den bisherigen Bebauungsplan als unzureichend bewertete.

Ein Vertreter von Electrabel fehlte in der Runde. Das belgische Energie-Unternehmen hat

aber bereits bekundet, dass es trotz der durch die Aufstellung eines neuen Bebauungsplans eintretenden Verzögerung am Stader Kraftwerksstandort festhalten will.

Damit dürfte sich das Energieunternehmen E.on, das in Bassensleth ein Kohlekraftwerk mit 1.100 Megawatt Leistung bauen will, bei den Umweltauflagen weiterhin „hinten anstellen“ müssen. Die Vorbelastungen durch andere Kraftwerke, die sich in der Reihenfolge der eingehenden Anträge summieren, müssen auch die Dow und der Energieversorger EnBW berücksichtigen, die auf dem Werks Gelände der Dow ein Kraftwerk zur Eigenversorgung planen. Das soll durch Kombination von Kohle, Gas und Wasserstoff sowie Dampfnutzung mit über 55 Prozent einen höheren Wirkungs-

grad als die beiden anderen Kraftwerk-Projekte erreichen.

Für BUND-Vertreter Thorben Becker war auch diese innovative Technologie kein Grund, von seiner grundsätzlichen Einschätzung abzurücken: Jedes neu gebaute Kohlekraftwerk stehe im Widerspruch zu den Klimaschutzzielen der Bundesregierung.

Sabine Klie führte zudem die deutliche Erwärmung des Elbwassers, das zur Kühlung der Kraftwerke genutzt werden soll, ins Feld. Hinzu kämen unzumutbare Belastungen für die Menschen in der Umgebung der Kraftwerke und ein Image-Schaden für die gesamte Region. Auch der Obstbau im Alten Land und der Tourismus würden die Folgen spüren. Mit ihrem Beitrag erntete Klie den stärksten Beifall des Publikums.